

„Das F in Rudern steht für Freude!“

Die Fünf waren die Überraschung im ÖPC-Kader für die Paralympics in RIO: unser Ruder-Vierer mit Steuerfrau wurde dank internationaler Leistungen mit einer Wildcard bedacht.



Bild: v. l. Benjamin Strasser, Maria Dorn, Erika Buchinger (Steuerfrau), Thomas Ebner, Heidi Pahl

Noch überstrahlt die Freude über die Doch-noch-Qualifikation bei unserem Ruder-Quintett alles: Maria Dorn schwärmt, begleitet von Tränen, sie war „völlig überfordert im ersten Moment, weil das Ganze einfach unglaublich ist!“, für Thomas Ebner ist es eine Riesenehre, bei der größten sportlichen Veranstaltung teilzunehmen. Benjamin Strasser sieht die Teilnahme auch als Belohnung, „da sich nun die Arbeit der letzten zweieinhalb Jahre bezahlt macht“, Heidi Pahl hätte die Qualifikation zwar lieber aus eigener Kraft geschafft, umso schöner ist allerdings die Wildcard.

Die Rollen im Vierer mit Steuerfrau sind klar verteilt: zwei Frauen, zwei Männer plus Steuerfrau Erika Buchinger. Benjamin Strasser: „Erika ist die gute Seele des Teams, Thomas ist derjenige mit dem jugendlichen Eifer und ein guter Freund, Maria ist der kreative, musische Typ und Heidi als Ärztin eher der ruhige Kopfmensch.“ Was sie eint, ist die Liebe zum Rudersport, das große Ziel Paralympics, Ehrgeiz und eine mitunter schwierige Lebensgeschichte.

Heidi Pahl trainierte 2008 gerade für den Ironman in Klagenfurt, unterzog sich einer Operation am rechten Oberschenkel, als diese ihr Leben von Grund auf veränderte. Es kam intraoperativ zu einer Verletzung des Hauptnervs, seitdem ist die gebürtige Salzburgerin, die in Wien studierte und jetzt in Altmünster lebt, zu 60 Prozent teilgelähmt. Pahl: „Nach der Reha begann für mich das Leben einer 80-Jährigen. Das Bein ließ immer wieder aus, Stürze, Schmerzen und schlaflose Nächte waren der Alltag.“ Der Sport half ihr, seit April 2015 sitzt die Anästhesistin erst im Boot, musste aber ebenso wie Thomas Ebner um die interne Qualifikation kämpfen.

Maria Dorns Leben änderte sich vor vier Jahren: ein Beinbruch in den Bergen mit anschließenden Komplikationen hatten einen doppelten Nervenschaden im linken Bein zur Folge. Seitdem ist langes Gehen oder Stehen für die Musikerin ebenso nicht mehr möglich wie der Bergsport, daher kam der Umstieg auf das Rudern. Mit Erfolg: 2016 holte sie im Indoorrowing den Vize-Europameistertitel und bereits drei österreichische Meistertitel. Die Instrumentalpädagogin für Blockflöte und Querflöte an den Musikschulen in Melk und Wieselburg trainiert neun Mal pro Woche, mit der möglichen Nervosität vor dem Bewerb in RIO kann sie umgehen. Dorn: „Als Musikerin habe ich jahrelange Erfahrung mit Auftritten, ein Rennen fühlt sich da nicht anders an – bei mir überwiegt eindeutig die Vorfreude!“

Benjamin Strasser ist der alte Hase im Team: immer schon sportlich unterwegs stoppte ihn ein Moped Unfall mit der Folge einer Peroneusparese. Der technische Zeichner in einem Architekturbüro kann bis heute nicht ohne Spezialschuhe gehen, besonders die Zeit nach dem Unfall war schwer für den gebürtigen Niederösterreicher. Strasser: „Ich musste ein dreiviertel Jahr einen externen Fixateur tragen und konnte deshalb fast nichts machen. Das war zugleich auch eine enorme psychische Belastung.“ Durch den Job verschlug es ihn nach Gmunden, auf der Suche nach einem Ausdauersport kam er durch Florian Kremslehner ins Para-Ruderteam. Kritisch ist Benjamin Strasser mit sich selbst, wenn es um die perfekte Technik geht, da gibt es laut Eigendefinition bis RIO noch Luft nach oben.

Thomas Ebner fühlt sich vor den Paralympischen Spielen „körperlich so stark wie nie und kann es nicht mehr erwarten!“ Der Jus-Student an der Uni Wien leidet seit seiner Geburt an einer Plexusparese, ist in der Beweglichkeit seines Arms eingeschränkt, kann im Alltag zum Beispiel keine Überkopfarbeiten durchführen. Beim Rudern allerdings benötigt er keine Hilfsmittel, bei der Rudermaschine hat er eine Verlängerung für den verkürzten Arm. Bis RIO gilt es für Ebner und KollegInnen, „Mängel an der Technik noch auszumerzen.“

Bei der Weltmeisterschaft im 2014 belegte man Platz 14, ein Top-8-Platz wäre für RIO notwendig gewesen, danach wurden Thomas Ebner und Heidi Pahl eingetauscht, bei der Nachqualifikation in Gavirate scheiterte man knapp. Jetzt hat man es durch eine Wildcard des Internationalen Verbandes doch noch nach RIO geschafft – zu Recht, will der Vierer mit Steuerfrau beweisen. Thomas Ebner verspricht daher stellvertretend für das ganze Team: „Wir werden auf jeden Fall alles geben und unsere beste Leistung zeigen.“ Denn, fügt er noch hinzu: „Unser Team zeichnet der Ehrgeiz aus und der Wille, sich stets technisch und körperlich zu verbessern.“